

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einhaltig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile
nachfolgende Einrückungen.
Kontaktsanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Gesamtausgaben werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.ä. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 4 Münster, Sask., Donnerstag, den 13. März 1913 Fortlaufende No. 472

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Hirtenbrief

Seiner Gnaden des hochw. Bischofs
Albert Pascal, O. M. I., von Prince Albert.

für die Fastenzeit 1913

Fortsetzung.

Die Grundlage der christlichen Erziehung

Lasst uns jetzt den brachliegenden Boden betrachten, in dem die Saat der christlichen Wahrheit und des christlichen Lebens durch die Erziehung gepflanzt werden muß. Was uns in der Betrachtung des menschlichen Lebens und in der Erforschung und Verwirklichung der menschlichen Tüchtigkeit, Bewegungen, Empfindungen, Reigungen und Kräfte. Es scheint fast, als ob man eine Harfe betrachte, die zahllose Saiten hat, deren jede bei der leisesten Be-
tastung eine Reihe von wunderbar verschiedenen und nahezu unendlich Vibrationen und Tönen abgibt. Die materiellen Dinge, von denen die Menschheit umringt ist, die verschiedenartige Umgebung, in der wir leben, die auftauchenden Phantasiegebilde, die geringfügigsten Umstände des wirklichen Lebens oder der Einbildung führen von allen Seiten auf die Seele ein, um aus der tiefsten Tiefe ihres Empfindungsvermögens eine ganze Welt von Eindrücken, Empfindungen, Gefühlen und Leidenschaften hervorzurufen. Damit alle diese Lebenskräfte, welche die unzähligen verschiedenen Kräfte der menschlichen Tüchtigkeit ausmachen, beherrscht und mit einem passenden Ideal befruchtet werden, hat Gott dem Menschen ein Maß von höherer Fähigkeit gegeben, die Tüchtigkeit der Seele, wodurch er sich von dem unvernünftigen Tiere unterscheidet, verliehen, nämlich zu allererst den Verstand, die Fähigkeit des Denkens, sodann ein Ideal und den Grund und die Ursache seines Daseins erkennen und zielbewußt handeln kann; dann das Bewußtsein, welches ihm das Ideal unter der geheiligten Gestalt einer zu erfüllenden Pflicht und einer zu erlangenden sittlichen Vollkommenheit vorhält; und endlich den freien Willen, den in der Beherrschung seiner selbst gar mächtigen Faktor.

Das Empfindungsvermögen (Sensibilität) bildet sozusagen die angeborene Fähigkeit zu einem sittlichen Leben, enthält dessen Grundlagen und ist der Untergrund, auf welchem das Erziehungswerk errichtet werden soll. Auf sich allein angewiesen, ist es jedoch weiter nichts als ein unzusammenhängendes Gebilde von instinktiven Lebenskräften. Der Wille allein kann durch seine außerordentliche Kraft eine Verbindung und Einformigkeit bewirken; er ist jedoch blind, wenn er nicht durch den Verstand erleuchtet und durch das moralische Gewissen dirigiert wird. Der Verstand mit seinem Denkvermögen ist, auf sich selbst verlassen, ein kaltes und erstarrtes Licht, nichts mehr als eine Winterionne. Das Gewissen mag zwar aus eigener Kraft hinweisen auf die Pflicht, aber es hat nicht die moralische Kraft, ihren Einprägungen Folge zu leisten. Zur wahren und gänzlichen Leitung des sittlichen Lebens ist daher ein harmonisches Zusammenwirken der höheren Fähigkeiten der Seele not-

wendig, und der sittliche Wert dieses Zusammenwirkens hängt wieder ab von dem Ideal, das man sich gesteckt. Die höheren Fähigkeiten der Seele selbst werden nach dem Maße der Inspiration und Verwirklichung des Ideals bemessen, während das menschliche Leben nach der Erfüllung der Pflicht bewertet wird. Die Pflicht und das Ideal nehmen jedoch, da sie die Quellen der moralischen Tüchtigkeit beruht durchbringen, die Gestalt der Ueberzeugung an; denn Ueberzeugung ist ihrem Ursprunge nach ein deutliches Ideal, das von den tiefsten Regionen des Gedankens herabsteigt, zuerst auf das Gewissen, um hier die Gestalt eines zu erfüllenden Pflichten oder eines zu erwerbenden Lebens anzunehmen, dann auf den Willen, um sich hier in die Gestalt eines beschlossenen Vorhabens zu kleiden, und endlich in das Herz und Empfindungsvermögen, um hier durch die Wärme des Gefühls belebt zu werden. Ein Ideal, welches auf diese Weise das Herz gefangen genommen, wird eine veredelte Leidenschaft. Alle die heiligen und Helden der menschlichen Gesellschaft wurden auf diese Art zur Tat angetrieben.

Es ist somit klar, daß die Erziehung, um christlich zu sein, darauf hinzielen muß, eine Liebe für das Gute zu erzeugen, nämlich für Christus selbst und seine Kirche, welche Liebe im vornehmsten Sinne des Wortes eine Leidenschaft, eine Hinneigung ist, welche befähigt, die erhabenen Werke der Liebe und Selbstaufopferung hervorzubringen. Diese Tätigkeit der Seele, welche eine ruhige, geordnete und tiefgehende ist, ist ganz verschieden von der ihr entgegengelegten, aufgeregten, ungebundenen, gereizten und oberflächlichen Wankelmütigkeit. Die Opfer des Wankelmuts sind einem gründlichen persönlichen Leben nicht zugänglich; sie werden eher vom Wirbelwind des Geschäftes oder des Vergnügens hin- und hergeworfen, bewegen sich oder werden bewegt ohne Kontrolle, und passen sich wie der Wetterhahn jedem Hauche des Windes, jeglicher Beschelung der Dinge an. Das wahre gründliche Leben der Ueberzeugung setzt auf der anderen Seite eine Herrschaft über die niederen Seelenkräfte voraus, eine Vereinerung seiner selbst, und die Macht, mit allen seinen Kräften auf das der Seele vorstehende Ziel und Ideal hinzuwirken. Und dies bewahrt sich zu allen Zeiten und in allen Verhältnissen, dem, obwohl das Seelenleben sich erst im Anfangsstadium befindet — und somit mehr durch das Empfindungsvermögen als durch den Verstand geleitet wird — kann schon das kleinste Kind in Folge vorherrschender Reigungen das Äquivalent einer starken Ueberzeugung besitzen. Schon im zartesten Alter handelt es sich aus Beweggründen, setzt sich ein Ziel für sein Leben und, kurz gefaßt, arbeitet auf die Verwirklichung eines Ideals hin. Fraget das kleine Kind: „Was willst du werden, wenn du einmal groß bist?“ und ihr werdet eine Antwort erhalten, welche euch wirklich überzeugt, daß im Kindesalter bereits solche Bestrebungen vorhan-

den sind. Unter dem Antriebe einer weisen Führung und fürsorglichen Erziehung wird das Kind schon in früher Jugend die höheren Fähigkeiten seiner Seele erkennen, die es als einen Damm den Reigungen der Welt und seinen eigenen Launen derart entgegenstellen muß, auf daß es sich für die Leitlinie seines Lebens entscheidet. Laßt uns nun diese Methode, wenigstens im großen Ganzen, auf die verschiedenen Etappen der christlichen Erziehung anwenden.

1. Das Kind im Familienleben.

Mit dem Geschenke des Lebens empfängt das Kind jene Veranlassung, welche die Grundlage seiner zukünftigen Gemütsverfassung bildet. Vor der Entwicklung der Vernunft sind seine höheren Seelenfähigkeiten gleichsam in seinem Empfindungsvermögen eingewickelt und begraben; denn es hat streng genommen weder Gedanken, noch Willen, noch Urteil des Gewissens. Es handelt gemäß seiner Eindrücke, Antriebe, Gefühle, Empfindungen und Reigungen, obgleich wir schon unter diesen sensiblen Erscheinungen die verborgene Tätigkeit des Verstandes, des Willens und Gewissens erkennen und gleichsam aus der Ferne die Erwachung des Verantwortlichseins wahrnehmen können. Unter der scheinbaren Unzulänglichlichkeit der sensiblen Tätigkeit kann man die Reigungen und Gewohnheiten, die später die Basis für das moralische Leben bilden werden, unterscheiden. Das Kind ist daher vor dem Gebrauche der Vernunft nicht bloß ein interessantes kleines Wesen, das bloß deshalb da ist, um zu belustigen oder um belustigt zu werden. Es ist ein moralisches Wesen, und seine moralische Erziehung muß bereits beim Eintritt ins Leben selbst beginnen. Diese Erziehung muß natürlich seinen Fähigkeiten angepaßt, und deshalb größtenteils eine Erziehung des Empfindungsvermögens mittels Auge und Ohr sein. Um das religiöse Empfinden zu erzeugen, muß man von den Zeichen und Symbolen der Religion umgeben sein, in der Kinderstube, im Schulzimmer und im Schlafzimmer. Szenen aus den Evangelien und dem Leben der Heiligen sollen durch Bilder veranschaulicht werden. Die nie zu unterlassenden Familiengebete sollen dem Kinde bekannt sein, und es soll allen Grund haben, auf seine Hausgenossen als auf Vorbilder eines vollkommenen christlichen Lebens zu schauen. Es soll beizzeiten lernen, die geheiligten Namen Jesus, Maria und Josef anzusprechen, seine Händchen zu falten, das Kreuzzeichen zu machen und einige einfache Gebete nachzusprechen, in solcher Weise, daß es den Sinn derselben verstehen und sein Herz zu Gott erheben möge. Alles, was das kindliche Ohr vernimmt, macht gar schnell einen Eindruck, und oft einen unauslöschlichen Eindruck, auf seine jungfräuliche Seele. Deshalb soll das Kind vor schädlichen Worten geschützt werden, und nichts hören als die Laute jener ehrbaren und christlichfrommen Rede, welche in ihm das Fundament für ein religiöses Gemüt und eine christliche Ueberzeugung legt.

Endlich soll das Kind so bald als möglich zur Kirche gebracht werden, damit es das Himmelsbrot in unseren Tabernakeln lieben und verlangen lerne und die besondere Liebe Jesu zu den Kindern an sich selbst erfahre. Es ist unmöglich, daß unser sakramentaler Herr dem Verlangen einer im vollen Glanze der Taufschuld verlangenden Seele nicht Gehör schenken sollte; und das so erzeugte Verlangen wird dem Kinde die beste eucharistische Erziehung und die ernsthafteste Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion sein.

Der Hauptabschnitt des Lebens beim Kinde ist jedoch jener, in dem die höheren Fähigkeiten seiner Seele den Empfindungen der Vernunft, des Willens und Gewissens sich öffnen. Sein ganzes Wesen wird hierdurch in Anspruch genommen, und die erwachende Reugierde lenkt seine ganze Aufmerksamkeit auf die ihm von der Welt, mit der es in Berührung kommt, unterbreiteten Aufgaben, und dies besonders durch den Umstand, daß die im Gedächtnis bereits vorher angeammelten Erfahrungen jetzt in einem neuen Lichte erscheinen mit der Aussicht auf einen unbegrenzten Horizont. Von der Erziehung, die das Kind zu diesem Zeitpunkte erhält, mag seine ganze Zukunft in sittlicher Hinsicht abhängen. Nun ist aber sicher, daß die einzige Kraft, welche die Kindesseele zu den erhabenen Regionen eines sittlich-religiösen Ideals emporzuheben vermag, jene Kraft ist, welche die von Idealen der Religion inspirierte Elternliebe bietet. Hieraus folgt daher, daß die Aufgabe der Erziehung im Elternhause von der größten Wichtigkeit ist. Wir haben gesagt, die Erziehung im Elternhause, denn diese Pflicht erstreckt sich nicht nur auf die Mutter, sondern auch auf den Vater und selbst auf die Kinder der Familie nach einem gewissen Alter. Wenn beide, sowohl der Vater, als auch die Mutter, auf diese Weise ihre Pflicht erfüllen, dann vollbringen sie den hohen Auftrag, für den sie Gott gestärkt im Sakrament der Ehe. Und zu diesem Zwecke ist es unbedingt notwendig, daß christliche Familien ein vollständiges Familienleben führen und daß das Elternhaus eine Pfleghalle der Tugend ist. Der Familienkreis soll tatsächlich in der Regel der Aufenthaltsort des Kindes sein, sein wahres Heim bis zu der Zeit, da es sich einen Lebensgefährten wählt oder sein Beruf es in einem anderen Stande des Lebens zu höheren Dingen bestimmt. Aus dem Gelagten geht deutlich hervor, daß die ersten Rechte und Pflichten bezüglich des Erziehungswertes wesentlich und unveräußerlich den Eltern gehören und daß keine Schule, kein Klub und keine Gesellschaft, mögen sie auch noch so gut sein, mehr tun kann, als die im Elternhause empfangene Erziehung zu vervollständigen oder zu vervollständigen. Solange das Kind nicht die vollständige Entwicklung seiner Persönlichkeit und seine sittliche Selbstständigkeit erlangt hat, haben die Eltern in erster Linie für dessen Erziehung und Leitung zu sorgen. Dies ist ein strenges Recht und eine Pflicht, deren sie sich nicht entledigen können. Das Wenigste, was ihnen zugestanden werden kann, ist, daß sie die Lehrer, denen sie ihre Kleinen anvertraut haben, in ihrer Tätigkeit unterstützen sollen. Hier möchten wir vorübergehend die Frage der in unseren Tagen so hoch geprie-

nen und zum Zeitvertrieb veranstalteten Spiele berühren. Obgleich dem Kinde sicherlich Spiel und Bewegung notwendig sind, soll es doch gelehrt werden durch Wort und Beispiel, daß die Belustigung nicht das Haupt- und Endziel unseres Daseins ist, sondern daß sie bloß eine Ausspannung bilden soll von der allzugroßen im Reizsystem angeammelten Ueberladung und Ueberanstrengung. Der Mißbrauch des Spiels erzeugt Aufregung und Zerstreuung, die die Entwicklung jenes gründlichen und selbständigen Lebens verhindern, dessen sich in jenem inneren Heiligtum befindet, wo die höchsten Ergüsse der Seele und die reinsten und dauerhaftesten Affekte des Herzens ihren Ursprung haben und von wo aus sie zu Gott emporstreben. Alles Uebermaß soll daher in diesem Punkte vermieden und das richtige Verhältnis nicht außer Acht gelassen werden.

Dies, geliebte Brüder, sind also die Wahrheiten der katholischen Lehre, welche den Eltern und Erziehungsberechtigten ins Gedächtnis gerufen werden sollen und zwar auf solche Art, daß dem Anspruche der Eltern in der Gesellschaft jener Platz eingeräumt werde, der ihnen nach dem allmächtigen Gottes Anordnung gebührt. Es wäre natürlich ein Irrtum, wollte man annehmen, daß die Eltern gemäß ihrer Vorrechte eine unbeschränkte Macht besäßen, den Kindern irgend eine Erziehung oder gar keine zu geben oder geben zu lassen, aus keinem anderen Beweggrunde als den ihrer unmittelbaren Vorteile, Launen oder Rachsüchtigkeiten. Wir halten es jedoch für zwecklos, näher auf diesen Punkt einzugehen. (Schluß folgt.)

Aus Canada.

Saskatchewan.

Aus Prince Albert wird berichtet, daß dortselbst auf der sogenannten Mountainford Farm ein Syndikat von amerikanischen Kapitalisten, die mit den großen Eisenwerken in Pittsburgh und Chicago in Verbindung stehen, großartige Stahl- und Eisenwerke zu errichten gedenkt, in denen an die 400 Mann beschäftigt werden. Lokale Grundbesitzbesitzer haben für den Zweck bereits 30 Acres Land geschenkt.

Der erste in Saskatchewan abgehaltene gemischte Verkauf reinkastigen Rindviehs hatte einen ausgezeichneten Erfolg. Ungefähr 150 Tiere standen zum Verkauf, darunter Yorkshires, Schwäne, Schropshire Schafe, Shorthorn Rindvieh und Clydesdale Pferde. Eine große Anzahl Züchter und Farmer aus Saskatchewan und Alberta war erschienen und beteiligte sich am Handel. Für Schweine und Schafe wurden gute Preise erzielt. Der Durchschnittspreis für die ersteren betrug \$56.33 für die letzteren \$19.00. Ein 1-jähr. Bull Red Monarch brachte \$400.00, ein 2-jähr. Royal Stamford \$400.00. Das Rindvieh brachte durchschnittlich \$181.81, die Kühe \$178.51 und die Bullen \$188.75. Der Durchschnittspreis für Pferde war \$498.43. Der Gesamtverkauf belief sich auf \$16,804.

Alberta.

Offiziellen Berichten zufolge hat Alberta im Jahre 1912 90,000 Einwohner erhalten. Bisher waren 65,000 Einwohner, die Provinz hat die Bevölkerung heute beträgt die Zahl nahezu eine halbe Million.

Ontario.

Ein Manuskript der Regierung in Ottawa zeigt, daß die Bevölkerung Canadas nach dem Zensus von 1911 nicht 7,204,838 ist, wie ebendort berichtet worden, sondern 7,206,643. Die Zahl der Katholiken beträgt 2,833,041 gegen 2,229,600 in 1901. Der Rest der Bevölkerung gehört den nachstehenden Religionen wie folgt an:

Religion	1901	1911
Adventisten	10,406	8,059
Agnostiker	3,110	3,613
Anglikaner	1,034,036	681,494
Apostel	28	—
Apostolisch Katholisch	830	400
Armenier	15	—
Baptisten	382,666	318,005
Bauarbeiter	582	497
Bibel Christen	101	—
Bibel Studenten	518	—
Brüder	9,278	8,014
Buddhisten	10,021	10,407
Calvinisten	501	413
Cameliter	101	27
Christl. Abentheurer	1,436	1,030
Christliche	16,773	6,099
Christl. Brüder	350	286
Christl. Katholische	22	123
Christl. Kirche	135	—
Christl. Wissenschaft	5,074	2,619
Christl. Arbeiter	491	584
Confucianer	14,562	5,115
Congregationalisten	34,054	28,293
Covenanter	88	17
Daniels Gruppe	64	31
Deisten	34	78
Jünger	11,329	14,900
Methodisten	55	—
Evangelisten	10,493	8,725
Evangelisten	15,556	10,930
Evangel. Volk	512	135
Evangel. Brüder	14	—
Farrington Unabh.	156	16
Freie Kirche	278	30
Freunde	4,027	4,100
Griechische Kirche	88,507	15,630
Heiden	11,840	15,107
Heilige	297	—
Heilige Gottes	39	10
Heils Armee	18,834	10,308
Holy Rollers	20	—
Herrnhuter	3,856	2,775
Juden	74,564	16,401
Kath. Arbeiter	436	—
Kath. Christen	3,225	2,284
Kirche Gottes	1,094	351
Lutheraner	229,894	92,524
Methodisten	42	—
Mormonen	44,611	31,797
Methodisten	1,079,893	916,886
Millennial Dawnites	407	99
Mission	863	—
Mohammedaner	797	47
Mormonen	15,971	6,891
Neue Kirche	1,015	881
Nicht-Conform.	54	—
Pfingstbewegung	513	—
Plymouth Brüder	3,089	2,774
Presbyterianer	1,115,324	842,442
Protestanten	30,265	11,512
Reformierte Kirche	922	20
Religiöser	26,027	4,810
Sikh und Hindus	1,758	—
Sozialisten	206	—
Spiritualisten	674	616
Theosophisten	172	167
Unabhängige	43	—
Unentworfene	32,490	20,220
Unnominationalisten	290	—
Uniten	623	29
Unitarianer	3,224	1,934
Universalisten	1,965	2,589
Vereinigte Brüder	3,333	4,701
Vereinigte Freie	19	—
Verchiedene	649	869
Wesley Kirche	55	—
Zionisten (Zionisten)	55	42

Die „Great Waterways Union of Canada“ hat sieben eine Provinzverfassung, in der sie behauptet, es könnte Edmonton in Alberta mit (Fortsetzung auf Seite 4.)